

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwefel'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 3.

Halle, Mittwoch, 5. Januar 1887.

179. Jahrgang.

Zur ersten Ausgabe gehört als Beilage der illustrierte Roman von Ottomar Beta 'Im W. Librande' S. 17-20.

Die deutsche Zeitung... die erste Ausgabe... am 1. Jan. 1887.

den Nachrichten von Seiten der anarchistischen Internationalen... geschieht in die Öffentlichkeit gebracht.

Halle, den 4. Januar. Politische Mittheilungen.

\* Der Kaiser arbeitete am Montag Vormittag nach dem Vortrag des Grafen Perponcher, Wittgass längere Zeit mit dem Chef des Civilcabinet v. Witnowski. Um 3 1/2 Uhr Nachmittags beabsichtigte der Kaiser den Vizepräsidenten des Staatsministeriums von Puttkamer und um 4 Uhr den Unterstaatssecretär Grafen Herbert Bismard zu empfangen, um mit denselben zu beraten.

lichtes Haus erworben hätten. Schon heute waren viele Abgeborene eingeflossen. Die Parteien, deren letzte Geschäftsversammlungen in der Militärfrage noch zweifelhaft sind, die Deutschfreistämigen und das Centrum werden morgen Straßensitzungen abhalten, in denen die geklammerte politische Situation gegenüber der Militärfrage noch einmal zur Erörterung gelangen dürfte.

Großbritannien. Die Kaiserin hat die Posten als Schatzkanzler in dem Kabinett Saksburg definitiv angenommen. — (Kurz vorher ging um folgende Depesche zu: Wie die 'Times' erfahren, wird, sobald auf bringendes Anrathen Harringtons und Chamberlain's das ihm von Saksburg entragene Schatzkanzleramt hauptsächlich doch annehmen, während die Führerschaft im Hinterlande einstweilen W. D. Smith obliegen würde.

\* Gestern Mittag lief in Stettin, wie wir unsern Lesern in der gestrigen 2. Ausgabe mittelst eines ausführlichen Telegrammes bereits berichtet haben, die für die chinesische Regierung auf der Welt des 'Nullan' gebaute neue Gürtelpanzer-Corvette glücklich vom Stapel, dieselbe erhielt bei der von chinesischen Gesandten Hsi Ching Cheng vorgenommenen Taufe den Namen 'King Luen' ('Fähigkeit in der Ferne').

\* Das Centrum beabsichtigt, wie jetzt positiv berichtet wird, in der Militärkommission des Reichstages zur zweiten Lesung einen Antrag einzubringen, welcher die von der Regierung verlangte Erhöhung der Friedenspräsenzstärke in vollem Umfang für drei Jahre bewilligt. Es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß die zweite Lesung der Vorlage im Plenum in den Tagen vom 10. bis 12. Januar stattfinden wird.

Die Kaiserin hat die Posten als Schatzkanzler in dem Kabinett Saksburg definitiv angenommen. — (Kurz vorher ging um folgende Depesche zu: Wie die 'Times' erfahren, wird, sobald auf bringendes Anrathen Harringtons und Chamberlain's das ihm von Saksburg entragene Schatzkanzleramt hauptsächlich doch annehmen, während die Führerschaft im Hinterlande einstweilen W. D. Smith obliegen würde.

\* Prinz Friedrich Leopold verließ, wie aus Bombay gemeldet wird, am 3. Jannar und begiebt sich nach Nord-Ostindien und zwar zunächst nach Allahabad. \* Der Bundesrat hat beschlossen: Die obersten Landes-Verwaltungsbehörden sind ermächtigt, auch in anderen als in den §§ 11 bis 17 des Vereinsgesetzes vom 1. Juli 1869 vorgezeichneten Fällen für die aus dem freien Verkehr des Volksgeldes nach dem Auslande geflohenen Gegenstände beim Wiedereingange, oder für den von Auslande eingegangenen Gegenstände beim Wiedereingange die Besondere Verfügung über die Befristung in eine öffentliche Versteigerung über ein Privatanzuflager bei nachgewiesener Identität aus übernehmenden Gründen der Möglichkeit Vollzuges auf gemeinschaftliche Rechnung zu bewilligen, und zwar bezüglich der ersteren eventuell gegen Erstattung einer gesonderten Kaution.

\* Der Kronprinz empfing vorgestern Vormittag den Generalmajor v. Körber, ertheilte der eingetroffenen Deputation der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle Audienz und empfing mit der Kronprinzessin Radmitz 11/2 Uhr den Grafen von Schönburg-Glauchau und dessen Gemahlin.

Die Kaiserin hat die Posten als Schatzkanzler in dem Kabinett Saksburg definitiv angenommen. — (Kurz vorher ging um folgende Depesche zu: Wie die 'Times' erfahren, wird, sobald auf bringendes Anrathen Harringtons und Chamberlain's das ihm von Saksburg entragene Schatzkanzleramt hauptsächlich doch annehmen, während die Führerschaft im Hinterlande einstweilen W. D. Smith obliegen würde.

a) wenn Kleider, Kleidungsstücke, Hausgeräte, oder sonstige Nationalitätengegenstände für durch Brand oder andere Elementarereignisse Beschädigte einzuholen. b) wenn unentbehrliche vollständige Vorrathungen nicht wieder ausgefüllt sind, sondern deren Inhalt als verborben von der Volkshoheit verbleibend ohne Vollausfuhr, aber doch unter vollständiger Aufsicht und Beobachtung der behördungsähnlich vorgeschriebenen Formen verwahrt werden soll.

\* In der Zeitung 'The Times' läßt ihr Pariser Correspondent die Ente nochmals auffassen, daß zwischen Deutschland und Rußland ein Abkommen abgeschlossen sei, nach welchem Deutschland sich verpflichtet, sich nicht an einem russisch-österreichischen Kriege, Rußland dagegen verpflichtet, sich nicht an einem deutsch-französischen Kriege zu betheiligen.

Die Kaiserin hat die Posten als Schatzkanzler in dem Kabinett Saksburg definitiv angenommen. — (Kurz vorher ging um folgende Depesche zu: Wie die 'Times' erfahren, wird, sobald auf bringendes Anrathen Harringtons und Chamberlain's das ihm von Saksburg entragene Schatzkanzleramt hauptsächlich doch annehmen, während die Führerschaft im Hinterlande einstweilen W. D. Smith obliegen würde.

\* Ueber die Neujahrsempfänge wird offiziell u. A. geschrieben: 'Bei den in produktiver Arbeit schaffenden Volksschichten aller Länder dürfen die friedlichen Stimmungsblicke des Telegraphen jedenfalls auf einen herzlichen Willkomm rechnen; die diplomatischen Behörden werden sich durch die herausgetretenen Friedensneigungen in ihrem Fortgange ganz ebenso gewiß nicht betören lassen, und da im Hinblick auf den Ernst der schwebenden Probleme der politische Horizont von dunklen Punkten allerdings keineswegs frei erscheint, so wäre es ein etwas leichtsinniger Optimismus, die bloße Hoffnung auf Erhaltung des Friedens zu verwechseln mit der positiven Gewißheit, daß wir vor Krieg und Kriegsgefahr bewahrt bleiben werden. Auch die Hoffnung kann sich in mehr oder minder zuversichtliche Formen kleiden; zu Studien über diesen Punkt liefern die diesjährigen Neujahrswortreden interessantes Material. Die Moral der Geschichte kann für den ruhig abwachenden Verstand nur die sein, daß es zwar sehr erträglich ist, in den offiziellen Kreisen der uns umgebenden Staaten so viel Verständnis für die Wohlthaten des Friedens, für die schweren Schäden des Krieges zu finden, daß aber dieser Umstand uns durchaus nicht von der Verpflichtung entbindet, unsere Augen offen und unser Pulver trocken zu halten. Von einer Erleichterung der militärischen Ausrüstung Europas aber kann unter keiner Bedingung die Rede sein. Der einzige Minister, der diesen Punkt berührt, war der französische Herr Goblet, und der erklärte rund heraus, es hänge nicht von Frankreich ab, den Zustand des bewaffneten Friedens zum Aufheben zu bringen. Das ist deutlich genug gesprochen und wird hoffentlich auch von abstraktionswichtigen Doktrinären bei uns verstanden und gemindert werden.'

\* Die ruffenfreundliche Gegen-Deputation will nach den orthodoxen Weihnachtstagen aus Sofia nach Petersburg reisen, wenn der Zar bereit ist, sie zu empfangen. Die Oppositionellen beschließen, der Regierungspartei eine Coalition anzubieten.

Die Kaiserin hat die Posten als Schatzkanzler in dem Kabinett Saksburg definitiv angenommen. — (Kurz vorher ging um folgende Depesche zu: Wie die 'Times' erfahren, wird, sobald auf bringendes Anrathen Harringtons und Chamberlain's das ihm von Saksburg entragene Schatzkanzleramt hauptsächlich doch annehmen, während die Führerschaft im Hinterlande einstweilen W. D. Smith obliegen würde.

\* Ueber die Neujahrsempfänge wird offiziell u. A. geschrieben: 'Bei den in produktiver Arbeit schaffenden Volksschichten aller Länder dürfen die friedlichen Stimmungsblicke des Telegraphen jedenfalls auf einen herzlichen Willkomm rechnen; die diplomatischen Behörden werden sich durch die herausgetretenen Friedensneigungen in ihrem Fortgange ganz ebenso gewiß nicht betören lassen, und da im Hinblick auf den Ernst der schwebenden Probleme der politische Horizont von dunklen Punkten allerdings keineswegs frei erscheint, so wäre es ein etwas leichtsinniger Optimismus, die bloße Hoffnung auf Erhaltung des Friedens zu verwechseln mit der positiven Gewißheit, daß wir vor Krieg und Kriegsgefahr bewahrt bleiben werden. Auch die Hoffnung kann sich in mehr oder minder zuversichtliche Formen kleiden; zu Studien über diesen Punkt liefern die diesjährigen Neujahrswortreden interessantes Material. Die Moral der Geschichte kann für den ruhig abwachenden Verstand nur die sein, daß es zwar sehr erträglich ist, in den offiziellen Kreisen der uns umgebenden Staaten so viel Verständnis für die Wohlthaten des Friedens, für die schweren Schäden des Krieges zu finden, daß aber dieser Umstand uns durchaus nicht von der Verpflichtung entbindet, unsere Augen offen und unser Pulver trocken zu halten. Von einer Erleichterung der militärischen Ausrüstung Europas aber kann unter keiner Bedingung die Rede sein. Der einzige Minister, der diesen Punkt berührt, war der französische Herr Goblet, und der erklärte rund heraus, es hänge nicht von Frankreich ab, den Zustand des bewaffneten Friedens zum Aufheben zu bringen. Das ist deutlich genug gesprochen und wird hoffentlich auch von abstraktionswichtigen Doktrinären bei uns verstanden und gemindert werden.'

\* Die ruffenfreundliche Gegen-Deputation will nach den orthodoxen Weihnachtstagen aus Sofia nach Petersburg reisen, wenn der Zar bereit ist, sie zu empfangen. Die Oppositionellen beschließen, der Regierungspartei eine Coalition anzubieten.

Die Kaiserin hat die Posten als Schatzkanzler in dem Kabinett Saksburg definitiv angenommen. — (Kurz vorher ging um folgende Depesche zu: Wie die 'Times' erfahren, wird, sobald auf bringendes Anrathen Harringtons und Chamberlain's das ihm von Saksburg entragene Schatzkanzleramt hauptsächlich doch annehmen, während die Führerschaft im Hinterlande einstweilen W. D. Smith obliegen würde.

\* Ueber die Neujahrsempfänge wird offiziell u. A. geschrieben: 'Bei den in produktiver Arbeit schaffenden Volksschichten aller Länder dürfen die friedlichen Stimmungsblicke des Telegraphen jedenfalls auf einen herzlichen Willkomm rechnen; die diplomatischen Behörden werden sich durch die herausgetretenen Friedensneigungen in ihrem Fortgange ganz ebenso gewiß nicht betören lassen, und da im Hinblick auf den Ernst der schwebenden Probleme der politische Horizont von dunklen Punkten allerdings keineswegs frei erscheint, so wäre es ein etwas leichtsinniger Optimismus, die bloße Hoffnung auf Erhaltung des Friedens zu verwechseln mit der positiven Gewißheit, daß wir vor Krieg und Kriegsgefahr bewahrt bleiben werden. Auch die Hoffnung kann sich in mehr oder minder zuversichtliche Formen kleiden; zu Studien über diesen Punkt liefern die diesjährigen Neujahrswortreden interessantes Material. Die Moral der Geschichte kann für den ruhig abwachenden Verstand nur die sein, daß es zwar sehr erträglich ist, in den offiziellen Kreisen der uns umgebenden Staaten so viel Verständnis für die Wohlthaten des Friedens, für die schweren Schäden des Krieges zu finden, daß aber dieser Umstand uns durchaus nicht von der Verpflichtung entbindet, unsere Augen offen und unser Pulver trocken zu halten. Von einer Erleichterung der militärischen Ausrüstung Europas aber kann unter keiner Bedingung die Rede sein. Der einzige Minister, der diesen Punkt berührt, war der französische Herr Goblet, und der erklärte rund heraus, es hänge nicht von Frankreich ab, den Zustand des bewaffneten Friedens zum Aufheben zu bringen. Das ist deutlich genug gesprochen und wird hoffentlich auch von abstraktionswichtigen Doktrinären bei uns verstanden und gemindert werden.'

\* Die ruffenfreundliche Gegen-Deputation will nach den orthodoxen Weihnachtstagen aus Sofia nach Petersburg reisen, wenn der Zar bereit ist, sie zu empfangen. Die Oppositionellen beschließen, der Regierungspartei eine Coalition anzubieten.

Die Kaiserin hat die Posten als Schatzkanzler in dem Kabinett Saksburg definitiv angenommen. — (Kurz vorher ging um folgende Depesche zu: Wie die 'Times' erfahren, wird, sobald auf bringendes Anrathen Harringtons und Chamberlain's das ihm von Saksburg entragene Schatzkanzleramt hauptsächlich doch annehmen, während die Führerschaft im Hinterlande einstweilen W. D. Smith obliegen würde.

\* Die Kaiserin hat die Posten als Schatzkanzler in dem Kabinett Saksburg definitiv angenommen. — (Kurz vorher ging um folgende Depesche zu: Wie die 'Times' erfahren, wird, sobald auf bringendes Anrathen Harringtons und Chamberlain's das ihm von Saksburg entragene Schatzkanzleramt hauptsächlich doch annehmen, während die Führerschaft im Hinterlande einstweilen W. D. Smith obliegen würde.

\* Die ruffenfreundliche Gegen-Deputation will nach den orthodoxen Weihnachtstagen aus Sofia nach Petersburg reisen, wenn der Zar bereit ist, sie zu empfangen. Die Oppositionellen beschließen, der Regierungspartei eine Coalition anzubieten.

Die Kaiserin hat die Posten als Schatzkanzler in dem Kabinett Saksburg definitiv angenommen. — (Kurz vorher ging um folgende Depesche zu: Wie die 'Times' erfahren, wird, sobald auf bringendes Anrathen Harringtons und Chamberlain's das ihm von Saksburg entragene Schatzkanzleramt hauptsächlich doch annehmen, während die Führerschaft im Hinterlande einstweilen W. D. Smith obliegen würde.

\* Die Kaiserin hat die Posten als Schatzkanzler in dem Kabinett Saksburg definitiv angenommen. — (Kurz vorher ging um folgende Depesche zu: Wie die 'Times' erfahren, wird, sobald auf bringendes Anrathen Harringtons und Chamberlain's das ihm von Saksburg entragene Schatzkanzleramt hauptsächlich doch annehmen, während die Führerschaft im Hinterlande einstweilen W. D. Smith obliegen würde.

\* Die ruffenfreundliche Gegen-Deputation will nach den orthodoxen Weihnachtstagen aus Sofia nach Petersburg reisen, wenn der Zar bereit ist, sie zu empfangen. Die Oppositionellen beschließen, der Regierungspartei eine Coalition anzubieten.

Die Kaiserin hat die Posten als Schatzkanzler in dem Kabinett Saksburg definitiv angenommen. — (Kurz vorher ging um folgende Depesche zu: Wie die 'Times' erfahren, wird, sobald auf bringendes Anrathen Harringtons und Chamberlain's das ihm von Saksburg entragene Schatzkanzleramt hauptsächlich doch annehmen, während die Führerschaft im Hinterlande einstweilen W. D. Smith obliegen würde.





schänken unsere Forderung abweisen. Aber wie soll dem Vaterland gedient sein mit dem Aufschwung zu dieser gebildeten Nation aus seiner Armut? Die Kirche aber hat eine Schädigung ihrer Diener durch den Abtritt der Priester zu befürchten. ...

Schweretrost ist etwa der Würde des zukünftigen Geistlichen unter der militärischen Zucht und Disziplin zu leben? ...

Die unglückseligen Verluste aber im Studium führt der weidliche Gewinn an mannichfaltiger unrichtiger Lebenserfahrung gegenüber. ...

Die in Aussicht genommene Zeit für den Abtritt der Diakone ...

Unterrichtet ist der Aufbruch von Mitgliedern des Vereins deutscher Studenten ...

Die Unterthünen werden von heute ab getrennt unter Beacht. Wir wollen dieselben mit allen Communitäten ...

Aus aller Welt.

Sattenrad in Berlin. In den Savie Alsterstraße 5 wohnt der Arbeiter ...

Werde in Wien. Am Montag wurde die fünfunds- zwanzigjährige ...

Schiebe also rascher und stärker als der andere, so giebt die Ausbauchung des Mittelstückes ein ungleichmässiges Profil ...

oder eine Ausbauchung nach unten, eine „Walbe“; oder aber beides.

Jünglings vom Volksgänger Anton Sailer aus Eierbüch mit einem Rückenmeiser niedergelegen und blieb sofort todt. ...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

P. Sämann, 2. Januar. (Verständenes.) Heute war in hiesiger Kirche nach dem Nachmittags Gottesdienst ...

Schönebeck, 3. Januar. (Unglücksfälle.) Scherhafter. Einen recht bösen Anfang hat das neue Jahr für die Hebamme St. genommen ...

Schönebeck, 3. Januar. (Unglücksfälle.) Scherhafter. Einen recht bösen Anfang hat das neue Jahr für die Hebamme St. genommen ...

Die Ende November vom Berliner und Leipziger Tagblatt aus verbreitete Nachricht, daß der wegen Landesherrlich ...

Diese letzte Form kann man auch als Zusammentritt der beiden ...

Uebertreiben Sie die Ausbauchung nach unten, der Zug der Schwere wirkt so tritt etwas anderes ein, der Zug der Schwere wirkt ...

nen, daß die Neujahrnacht zwar hier und da die allbergrachtete frohliche Verliebtheit der Straßen zur Mitternachtszeit ...

Der baltische Gesandte in Berlin. Der von Warschau hat sich mit der Tochter des baltischen Oberstleutnants ...

Judonrie und Handel. Laut Verzicht des Berliner Börseinsichters werden die Aktien der Frankfurter Wiener Eisenbahn vom 3. Jan. 1887 ...

Hallesches Stadt-Theater. Dienstag, den 4. Januar. Beginn 7 1/2 Uhr. 61. Abonnements-Vorstellung. (Weiße Karten). „Der schwarze Schiefer“. Schaupiel in 4 Aufzügen von Oscar Plumenthal.

schön und klar sehen kann; auch das Mont-Blanc-Maxi- und der westliche Teil des Finstermeer-Maxifis sind so gebaut; die erd nach der einen Seite geneigt, dann allmählich flacher werdend, in der Mitte senkrecht stehen ...

Selbst die zweite und im Effect colossale Form der beid-seitigen Ueberbiegung ist in der „Garnier-Doppelfalte“, der gewaltigen Dislocation, die bisher überhaupt beobachtet worden ist, durch vielfältige Unterzugsarbeit ...

Geht die Ausbauchung des Mittelstückes bis zu seiner völligen Zer- querung, so entsteht eine Verschlingung der Schichten gegeneinander in der Streichrichtung.



